

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 83.

Mittwoch den 18. Oktober 1899.

9. Jahrgang.

Ortliches und Sächsisches.

Brettnig. Welch großer Beliebtheit und Verehrung sich der so plötzlich aus dem Leben geschiedene Lehrer Herr Robert Gebler von hier bei seinen Herren Vorgesetzten, Kollegen, Schülerinnen und Freunden erfreute, davon legen folgende Zeilen, die von dem Gange zum Bahnhofs am Freitag und von der Trauerfeierlichkeit am Sonnabend in Leipzig handeln, bereites Zeugnis ab. Der uns zugesandte Bericht, der den hiesigen vielen Freunden des Verewigten von Interesse sein dürfte, lautet:

Am 13. Oktbr. 1899 vorm. 10 Uhr versammelten sich das Lehrerkollegium der 8. Bezirksschule zu Leipzig, dann seine 2. Mädchenklasse, Herr Pastor Reichgraber, ferner Abordnungen vieler anderer Mädchenklassen, in denen Herr Gebler früher oder gegenwärtig Fachunterricht erteilte, sowie viele Freunde, Eltern und ehemalige Schülerinnen des Verewigten am Eingange des Dresdner Bahnhofes. Sie empfingen den Leichenwagen, der den Sarg aus der Kapelle des Johannesfriedhofes brachte, schlossen sich ihm in langem, würdevollem Zuge an und geleiteten ihn zu dem in den entfernteren Teilen des Bahnhofs liegenden Sargträgerperron, wo der Wagen zur Ueberführung des teuren Toten bereit stand. Palmen und Kränze überdeckten den Sarg völlig. Ein kurzes Abschiedswort durch den Schuldirektor, ein stilles Gebet der Anwesenden — und die Thür des Wagens wurde verschlossen und durch Plombierung versichert.

Am nächsten Tage und zur nämlichen Stunde fand in dem prächtvollen Schulsaal der 8. Bezirksschule die erhabende Trauerfeier statt. Zu beiden Seiten des schwarzverhängten Rednerpultes erhoben sich mächtige Lorbeerbäume und andere Blattgewächse. In der Mitte des Saales nahmen die oberen Mädchenklassen, an den Seiten seine Kollegen, die Abordnungen der Leipziger Schulen, seine Freunde und die Eltern seiner Schülerinnen Platz.

Eingeleitet wurde der Trauerakt durch den Gesang des Liedes 646, 1—4, worauf der Direktor den 90. Psalm, den Lieblingspsalm des Entschlafenen, verlas. Nach dem Gesange der Mädchen: „Wenn ich ihn nur habe“ betrat Herr Neumeister, als Klassenbruder und ältester Freund, das Rednerpult. In schlichter, inniger Weise schilderte er den Lebensgang des so tragisch aus dem Leben Geschiedenen und legte dann dar, was die Schule, die Kinder und seine Freunde an ihm verloren: „Ein herzlicher Gesell, Herr 'sist ewig schade!“ Schluchzen und lautes Weinen überlötete oft seine tiefbewegte Stimme. Nachdem noch der Quartettgesang mehrerer Amtsgenossen: „Es ist bestimmt in Gottes Rat“ verklungen, schloß die Feier mit dem Gesange der 5. Strophe des Eingangsliebes.

Eine leuchtende Zierde der Schule, ein liebevoller Führer und Förderer der Kinder, ein treuer und sinniger Freund, vor allem aber ein rastlos strebender, edler Mensch ist nicht mehr! Sein Bild jedoch wird uns in verklärtem Glanze dauernd geleiten!

Brettnig. Am heutigen Dienstag früh in der 4. Stunde durchlötheten Feuer signale unseren Ort und es dauerte nur kurze Zeit, so war die hies. Feuerwehr bei der Spritze, nach dem Brandplatze, nach Dhorn, woselbst eine Strohhütte des Gastwirts Stange durch die Flammen vernichtet wurde, ausgerückt. Das Feuer war bald darnieder, so

daß ein Eingreifen der hies. Spritze nicht für nötig erschien.

Brettnig. Der Verband für Brandschäden-Versicherung hält nächsten Sonntag nachm. 2 Uhr im Schützenhause zu Pulsnitz seinen Verbandstag ab.

Großröhrsdorf. Der frühere Hofschlächter Namens Seifert von hier, der von den königl. Staatsanwaltschaften zu Dresden und Bautzen stechbrieflich verfolgt wurde, auch, wie sich herausstellte, im Monat Dezember v. J. dem Transporteur, der ihn ins Zucht-haus nach Waldheim einzuliefern hatte, in Chemnitz entwischt war, ist in Glauchau in einer dortigen Restauration festgenommen worden.

Pulsnitz. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montag hier selbst, indem ein 3jähriges Kind des dortigen Brauereimeisters Lechitz in den neben der Brauerei liegenden Teich fiel und leider darin ertrank.

Die Civil-Trauerung und damit die Institution unserer Standesämter konnten Anfang dieses Monats auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Es hat jahrelang gebauert, ehe man dem Standesamte die volle Würdigung zu Teil werden ließ, die es heute genießt. Dabei darf nicht verschwiegen werden, daß die neuen Standesbeamten zum Teil daran selbst mit Schuld waren, indem sie ihre Machtbefugnisse überschritten. Wie von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, tritt vom 1. Januar 1900 ab noch eine größere Vereinfachung der Handlung bei Schließung der Civilehe ein. Bisher fragte der Beamte: „Wollen Sie, Herr Karl Müller, mit dem Fräulein Therese Bärwinkel die Ehe eingehen?“ und umgekehrt, worauf die beiden mit „Ja“ antworteten. Der Beamte erklärte sodann die Ehe für geschlossen. Vom 1. Januar an soll es genügen, daß Braut und Bräutigam bereits bei der Anmeldung ihre Vereitwilligkeit, sich zu ehelichen, erklären. Bei der Handlung selbst sagt dann der Beamte: „Auf Grund Ihres Aufgebotes und auf Grund der Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches erkläre ich Sie für ehelich verbunden.“

Dresden, 12. Oktober. Se. Majestät der König haben beschlossen, die getreuen Stände des Königreichs Sachsen zu einem gemäß § 115 der Verfassungsurkunde abzuhalten den ordentlichen Landtage auf den 7. November dieses Jahres in die Residenzstadt Dresden einberufen zu lassen.

Unter großer Begeisterung und Teilnahme von etwa 2000 Personen aller Stände und Parteien fand am letzten Sonntag Mittag im Tivoli-Saale zu Dresden unter Leitung des Reichstagsabgeordneten C. Lohse eine von der deutsch-sozialen Reformpartei im Königreich Sachsen vorbereitete Kundgebung für die Buren in Südafrika statt. Nach Neben des Reichstagsabgeordneten Gräfe und der Schriftsteller Zimmermann und Berthold nahm die Versammlung zunächst folgende Resolution an: „Die heute im Tivoli-Saale zu Dresden tagende, von der deutsch-sozialen Reformpartei einberufene, von etwa 2000 Personen besuchte Volksversammlung giebt ihrer Entrüstung lauten Ausdruck über die schmachvolle Rechtsverletzung, welcher sich die Regierung Ihrer Majestät der Königin von England ieden gegenüber der südafrikanischen Republik schuldig gemacht hat. Sie erklärt zugleich dem stammverwandten wackeren Burenvolke, insbesondere seinen ehrenfesten Staatsoberhäuptern Krüger und Steyn ihre aufrichtigste Teilnahme an all' den Ereignissen freu-

biger wie trauriger Art, die ihm in hartem, blutigem Kampfe bevorstehen, und dankt für das mannhafte, ehrliche Auftreten, das die germanische Welt mit Bewunderung erfüllt. Heil und Sieg den wackeren Buren! Das walte Gott.“ Ferner gingen Telegramme an Ihre Majestät den deutschen Kaiser, den König von Sachsen und den Reichskanzler ab. Aus zahlreichen Städten Deutschlands und Oesterreichs wurden Telegramme verlesen, darunter solche von den österreichischen Reichsratsabgeordneten Wolf, Fro und Schönerer. Am Schlusse der Versammlung, zu deren Besuch auch der konservative Verein zu Dresden aufgefordert hatte, sang die begeisterte Menge das niederländische Dankgebet von Krenjer. Die englische Gesandtschaft hatte, wie man sagt, einige Mitglieder in die Versammlung entsandt.

Vom königlichen Landgericht zu Bautzen wurde am 12. Oktober der aus Kindisch gebürtige, 26 jährige vormalige Versicherungs-Agent und Kassierer der Ortskrankenkasse zu Ramenz, Friedrich Emil Hausdorf, wegen schwerer Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Bei der Strafbemessung kamen drei Monate Untersuchungshaft in Anrechnung.

Einen gräßlichen Tod erlitt der Wirtschaftsbefizer Gottlieb Förster in Hermsdorf bei Radeburg. Derselbe hatte von auswärts ein Fuder Dünger geholt und wollte dasselbe trotz der späten Abendstunde noch auf seinen Acker fahren. Auf dem Wege dahin stürzte der Wagen um und begrub mit seiner Ladung den bedauernswerten Mann unter sich. Bevor man ihm Hilfe bringen konnte, war er bereits eine Leiche.

Eine Kindesmörderin ist in der Person einer auf dem Rittergute Kreinitz bei Riesa bediensteten polnischen Arbeiterin ermittelt und festgenommen worden. Die Mörderin, Stephanie Jacimesky, hat ihr in aller Einsamkeit im Freien geborenes Kind in die Elbe geworfen. Der kleine Leichnam ist bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Ein Döfse von einem Radfahrer überfahren! Es ist kein schlechter Scherz, sondern Thatsache. Kürzlich abends hat in Freiberg bei Freiberg auf der Frauensteiner Landstraße ein Radfahrer aus Colmütz einen ziemlich starken Döfse, der mit der Herde von der Weide dem Stalle zugetrieben war, überfahren. Radfahrer und Döfse kamen zu Fall, glücklicher Weise ohne Schaden zu erleiden. Nachdem der Döfse sich mit philosophischer Ruhe wieder erhoben und den Schauplatz des Unfalls sowie seinen Segner gehörig beglöhrt hatte, schritt er würdevoll, als ob nichts geschehen wäre, von dannen.

Fünzig Mark Belohnung sind Demjenigen zugesichert, wer über den Verbleib des im Jahre 1823 zu Weinböhl geborenen Conditors Friedrich Theodor Conradi Mitteilung erbringen kann. Conradi hat früher in Freiberg i. S. gearbeitet, vor 3 Jahren ist er noch in Hainichen thätig gewesen. Von da ab verliert sich seine Spur. Man vermutet, daß er sich nach Böhmen gewendet hat, wo er früher lange Jahre gelebt. Bezügliche Nachrichten nimmt die Geschäftsstelle des „Freiburger Anzeigers“ in Freiberg i. S. zur Weiterbeförderung entgegen.

In dem 1. königl. sächs. Manen-Regiment Nr. 17, das in Döfse in Garnison ist, befindet sich zur Zeit wohl der längste

Soldat im Sachsenlande. Es ist dies der Einjährig-Freiwillige Götz v. Ohlenhusen, der 2 Meter 5 Zentimeter mißt.

Gegen die Wahl des Herrn Generalkonsul Geh. Hofrat Dr. Schöber zum Abgeordneten für die Zweite Kammer im 5. Landtagswahlkreise der Stadt Leipzig (Leipzig-West) hat der Wahlausschuß für Pache bei dem Wahlkommissar, Herrn Stadtrat Dr. Schanz, Protest eingelegt. Dieser Protest wird mit Bezugnahme auf § 4, Absatz 2, Beilage a zum Gesetz, die Wahlen für die Zweite Kammer betreffend, vom 26. März 1896 begründet, wonach „solche Personen, welche in aktiven ausländischen Diensten stehen“, in die Zweite Kammer nicht wählbar sind. Herr Geh. Hofrat Dr. Schöber sei aktiver, kaiserl. königl. österreichisch-ungarischer Generalkonsul und als solcher nicht wählbar. Der Wahlausschuß für Pache ersuchte daher den königl. Wahlkommissar, das im § 6 des angeführten Gesetzes vorgeschriebene Verfahren einzuleiten, nach welchem Zweifel über die Wählbarkeit von der Verwaltungsbehörde entschieden werden. Herr Generalkonsul Dr. Schöber ist aber bereits Mitglied der Zweiten Kammer, er hat die Wahl angenommen und seine Bescheinigung darüber erhalten. Es ist demnach zur Entscheidung der Frage, ob er wählbar ist oder nicht, nur die Kammer zuständig. Ferner wird bemerkt, daß Herr Generalkonsul Dr. Schöber nicht Berufskonsul, sondern „Konsul ad honores“ ist und keine Vergütung für die Ausübung seines Amtes empfängt.

Die Ehefrau eines in Leipzig wohnenden Schriftsetzers hatte vor einigen Tagen in der Lotterie einen Gewinn von etwa 6000 Mark gemacht. Sie beauftragte ihren Mann, den Betrag zu erheben. Dies besorgte der Mann auch, doch kehrte er dann nicht wieder zurück. Die Frau wandte sich in ihrer Besorgnis an die Polizei, der es auch gelang, den Durchbrenner zu erlangen. Er war in lustige Gesellschaft geraten und hatte von dem Gelde bereits 350 Mark verjubelt.

Das elf Monate alte Kind eines Schneidemeisters in Leipzig-Gohlis hatte vom Tische das Tisch Tuch mit samt dem darauf befindlichen heißen Kaffee heruntergezerrt, wobei sich derselbe über das Kind ergoß und dieses derart verbrühte, daß es an den erlittenen Verletzungen gestorben ist.

Der wegen vorsätzlicher Gefährdung des Nord-Süd-Expresszuges in Untersuchung und Haft genommene Zimmermann Häscher in Grimmitzschau befindet sich in einem Zustande der Unzurechnungsfähigkeit und wird deshalb einer Anstalt zugeführt werden.

In Schmölln (S.-A.) machte dieser Tage der Feuermann einer Fabrik die Wahrnehmung, daß sämtliche Fundamentsschrauben der Dampfmaschine von ruckloser Hand gelodert waren. Da zum Glück nur mit halber Kraft gearbeitet wurde, blieb ein Unglück, das von unberechenbarer Tragweite sein konnte, abgewendet. Auf Ergreifen des Uebelthäters ist eine Belohnung von 500 M. in Aussicht gestellt.

Bedeutende Kohlenfunde in der Umgegend von Schmiedeberg in Böhmen (Bahnlinie Weipert-Komotau) haben dazu Anlaß gegeben, weitere Mutungen vorzunehmen. Man wird in Kurzem damit beginnen, an verschiedenen Stellen Bohrlöcher zu treiben, um die Ausdehnung und Mächtigkeit des Kohlenlagers festzustellen. Geben diese Untersuchungen ein nur einigermaßen günstiges Resultat, soll der Abbau im Großen betrieben werden.